

# Die l. f. Stadt Bruck an der Leitha als Weinproduzent im 15. und 16. Jahrhundert und ihre daraus erwachsenen Beziehungen zum Gebiete des heutigen Burgenlandes

## Angeschlossen eine Zusammenstellung der Riednamen

Von Hans Walter, Wien

Die landesfürstliche Stadt Bruck an der Leitha konnte sich vor Jahrhunderten, bis zum Ende des Mittelalters, eines sehr lebhaften Handels rühmen.

Durch die Lage an der (man könnte fast sagen frequentiertesten) Ausfallpforte ins benachbarte Ungarn, (ließen doch hier am weit und breit einzigen Übergang über die damals weitgehend versumpfte Leitha alle Straßen wie in einem Stern zusammen) entwickelte sich ein reger Verkehr mit Handelsgütern aller Art, nach dem Osten wie nach dem Westen.

Beweise dafür sind u. a. Urkunden im Brucker Stadtarchiv, welche von Kaiser Sigismund († 1437) ausgestellt sind und Handelsbeziehungen bis Siebenbürgen dartun. Desgleichen finden sich in den Ratsprotokollen immer wieder Eintragungen, welche auf einen lebhaften Handel über die großen deutschen Umschlagplätze, wie Passau und Regensburg, hinweisen.

Von allen Handelsgütern, unter denen wir vor allem die Erzeugnisse der Landwirtschaft sehen und die hier die Grenze passierten und die so beitrugen den Wohlstand der Brucker Bürger zu erhöhen und zu festigen (hatte doch Bruck auch das Niederschlagsrecht), stand der Wein an erster Stelle.

Nicht vielleicht jene großen Mengen, welche irgendwo gefechtsnet worden waren und jetzt als Wertobjekt über die Stadt verhandelt wurden, nein es war vor allem und immer der „Pauwein gemainer Purgerschaft zue Prukk an der Leytta“.

Sieht man in der Urkundensammlung des Brucker Ratsarchives die vielen (ca 350) Pergamente durch, liest man die Briefe der Stadt an die Herrscher, studiert man den Verkehr, der sich zwischen Bruck und den in der Umgebung ansässigen Herren entwickelte, es dreht sich stets wieder um den Wein. Nicht gerade selten gab es Streitigkeiten z. B. mit dem Bischof von Raab oder dem Domkapitel von Preßburg. Und warum? Weil von diesen geistlichen Herren an Bruck Forderungen bzgl. Weingärten und ihrer Erträge gestellt wurden, die von den Einwohnern als ungerecht empfunden worden waren.

Aus den vielen Schriftstücken die diese Vorkommnisse schildern, aus dem Ratsarchiv und nicht zuletzt auch aus Urkunden und Papieren in Privatbesitz geht hervor, daß der Großteil der Weingartenrieden, die von den Brucker Bürgern bearbeitet wurden, im Gebiete des heutigen Burgenlandes lagen.

Immer wieder findet man Hinweise und auch die entsprechenden Urkunden, daß sich die Brucker vom Landesherrn, aber auch vom Kaiser bestätigen ließen, daß sie das Recht hatten, ihren „Pauwein“ und zwar nicht nur den „teutschen“ sondern auch den „hungrischen“ über die Grenze in die Stadt zu bringen, dort zu verleutgeben und mit demselben Handel nach Belieben zu treiben. So unglaublich es vielleicht auch klingen mag, die Brucker hatten das Recht (auch gegen den Willen der mächtigen Stadt Wien und ihrer Bewohner), ihren Wein in Wien frei zu verkaufen.

Bruck war stets ein wichtiger Platz an der fast immer bedrohten Ostgrenze Österreichs. Den Landesherrn lag aus diesem Grunde begreiflicherweise daran, die Einwohner der Stadt (wenn man so sagen darf) bei der

Stange zu halten, ihnen alle möglichen Erleichterungen zu gewähren, damit einen möglichst großen Wohlstand und hohen Lebensstandard zu sichern, denn nur, wenn alle diese Vorbedingungen erfüllt waren, konnte in Ernstfällen damit gerechnet werden, daß die Befestigungen der Stadt in Ordnung waren und einem der vielen aus dem Osten kommenden Feinde Halt geboten wurde.

Für Außenstehende, welche die damaligen Verhältnisse Brucks nicht kennen, mag vielleicht der eine oder andere dieser alten Akten als eine Art Wichtigtuerei scheinen. Begreiflicher wird die Sache, wenn man aber erfährt, daß Bruck diesseits und jenseits der Leitha jährlich mindestens 25.000, in besseren Jahren 30.000 bis 40.000 und in guten Jahren sogar bis 60.000 Eimer Wein fechste.

Diese Menge kann heute nicht im entferntesten mehr erreicht werden.

Wurden doch die Weinberge seither durch die Reblaus verwüstet und kam, wo Neuanpflanzungen durchgeführt wurden, weitaus nicht mehr jene Menge von Reben zur Ausstockung wie einstens. Das ganze Gebiet des großen Truppenübungsplatzes, wie der Sappeberg, der Ungerberg, die Joiser Trift, oder der Spiegel bei Winden, war einmal Weingarten gewesen.

Verkaufte nun eines der Brucker Handelshäuser oder ein Einzelner ein Quantum Wein, ging dieses, so der Käufer nicht allzuweit oder abseits der Donau wohnte, zumeist direkt per Achse zum Empfänger. War aber der Erwerbende vielleicht aus Oberösterreich oder gar aus Bayern und noch weiter, dann zogen die Fuhrleute mit den großen Transportfässern nur bis Fischamend. Dort erfolgte die Verladung auf die stromaufwärts fahrenden Treidelzüge.

Über den Kaufpreis, die Gepflogenheiten bei solchen Geschäften, über Streitigkeiten, die es dabei immer wieder gab (diese scheinen nicht gerade selten gewesen zu sein und die Kampfregeln nicht unbedingt fair, denn es heißt einmal sehr launisch, daß einer dem andern „mit der Zhöckkhandl ain Thüppel am Kopf gehaut, ime das Gesicht zerkrailt und ain piß in Pauch geben hab“), die dadurch nötigen Urteilssprüche des Stadtrates, berichten die Brucker Ratsprotokolle in der ausführlichsten Art und Weise. Darauf auch nur kurz einzugehen, würde, selbst wenn man darüber noch so kurz berichtete, weit den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen.

Nun zum eigentlichen Thema zurück. Die Weingartenrieden, die von Bruck bewirtschaftet wurden, den Einwohnern frei eigentümlich gehörten oder etwa Pachtgründe waren, erstreckten sich weit in die ganze Umgebung. „Teutscherseits“ Hainburg an der Donau, Prellenkirrhen, Fischamend, Enzersdorf an der Fischa, Arbesthal, Göttlesbrunn, Höflein, Scharndorf, Stixneusiedl, Gallbrunn, Sarasdorf, dann auf den Gebieten der seither abgekommen Orte Raggenthal und Theimendorf. Überall hatten die Brucker ihre „Setzen“. Und auf ungarischem Gebiete waren die Entfernungen vielleicht noch größer. Gols und Weiden am östlichen Seeufer, Neusiedl am See, Jois, Winden, Breitenbrunn, Donnerskirchen, Purbach, Rust, Eisenstadt und sogar Ödenburg am westlichen Gestade des Sees.

Natürlich waren nicht die ganzen dort befindlichen Weingärten den Bruckern eigentümlich, doch waren es nicht die schlechtesten Gründe, welche von ihnen bewirtschaftet wurden.

Es wäre nicht uninteressant, einmal festzustellen, auf welche Art und Weise es die Brucker überhaupt fertig brachten, diese vielen und so zerstreut liegenden Weingärten zu bearbeiten. Gewiß reichten oftmals die Brucker Arbeitskräfte nicht aus und mußten am betreffenden Orte Wohnhafte dazu gedungen werden. Denn es wäre wohl zu umständlich gewesen, nur zum Zwecke

der Weingartenarbeit so weite und damals auch zeitraubende Reisen zu wagen. Gleichfalls wäre es gut, wenn Sprachforscher die Namen der Rieden auf ihre Herkunft ansehen würden.

Der Güte nach wurden die „hungrischen“ Weingärten weit vor den „teutschen“ gereiht. Schätzte man doch einen Weingarten in Ungarn, so er das gleiche Flächenmaß hatte wie ein in Österreich gelegener, bei der Besteuerung durch die Stadt noch einmal so hoch ein.

Welcher Wert in den Brucker Weingärten steckte, zeigt eine Aufstellung, die anlässlich einer Neubesteuerung gemacht worden war. Bruck war damals von einem großen Brande schwer verwüstet worden und so kam man im Jahre 1658 überein, durch einen Vertreter des n. ö. Landesregierung, den „Doktor beeder Rechte, Herrn Johannes Christoff Hörrmann“ und durch neun Vertreter der Gemeinde, je drei Männer des innern und des äußern Rates sowie drei weitere Bürger, die Steuersätze für die Bürgerschaft neu aufstellen zu lassen.

Obwohl sehr viele Häuser beschädigt waren, ist die Summe des Wertes aller Besitzungen recht erheblich.

Hantierung, Gewerb, Handtwerch	2497 Pfund Pfennige
Häuser	6273
Aeckher . . .	1465
hungrische Gärten	5859
teutsche Gärten	1412 „
Totaliter	17662 Pfund Pfennige

Führt man sich die große Kaufkraft des damaligen Geldes vor Augen, steckt in diesem Betrage eine ganz gewaltige Summe.

Neben der „Einlag der Schatzung behaußter Burgerschaft zue Pruckh an der Leytta“, aus welcher diese Zahlen und Angaben stammen, konnte ich noch ein älteres Werk heranziehen. Es ist dies das „Steuerbuch ainer ersamben Purgerschaft zue Pruckh, anno 1560“. Leider ist aus diesem nur ersichtlich, wieviel ein jeder von seinem Besitze Steuer zu zahlen hatte, nicht aber wie hoch sein Besitz eingeschätzt worden war. Auch ist hier nicht wie in dem ersterwähnten Bande, die Größe des Besitzes angeführt.

Im Jahre 1658 waren es ungarischerseits 505 Viertel und deutscherseits 223 Viertel; zugleich gab es in der Stadt 252 behaute Güter und lagen 74 Häuser öde. Von den behauten Gütern waren 76 der Besitzer Gewerbetreibende oder Handelsleute und 29 Hauer. Es war also etwa ein Drittel der Einwohnerschaft hauptberuflich mit dem Weinbau in Verbindung.

Auf die einzelnen Stadtviertel verteilte sich dies wie folgt:

	Gewerbe:	Hauer:	Totaliter:	davon öd:
Hainburger Viertel	8	—	30	10
Hunger-	14	1	46	10
Wiener-	15	6	50	9
Khirsch-	23	5	47	18
Altstadt	16	17	79	27
Totaliter	76	29	252	74

Irgendwelche Schlüsse aus den nun folgenden Riednamen zu ziehen oder Folgerungen daran zu knüpfen, wage ich nicht. Es soll ja nur eine reine Aufstellung der Flurnamen sein. Diese Liste möge ja bloß dartun, welchen Umfang der Weinbau der Stadt Bruck an der Leitha einst hatte.

Die Riednamen sind nachstehenden Büchern entnommen:

1. Steuerbuch ainer ersamben Burgerschaft zue Pruckh an der Leytta.
2. Urbar, 1563—1675.
3. Urbar der Herrschaft Pruckh an der Leytta 1624.

4. Urbar und Einlag der Schätzung behauster Burgschaft zue Pruckh an der Leytta, 1658
5. Urbar, 1702—1729.
6. Maischbuch von 1719.
7. Hungerische Einlag von 1731—1732.

Diese sieben Bände gewähren neben anderem auch einen Einblick in die soziale Struktur der damaligen Einwohnerschaft Brucks und eröffnen, wenn sie nach allen Richtungen hin ausgewertet würden, Heimatforschern ein gar weites Betätigungsfeld. Es wäre z. B. eine genaue Lokalisierung der Rieden in den verschiedenen Gemeinden nicht ganz uninteressant.

Der Einfachheit halber sind die einzelnen Quellen in der folgenden Aufstellung mit abgekürzten Bezeichnungen eingesetzt und zwar:

- 1 = S  
 2 = U 1  
 3 = U 2  
 4 = U 3  
 5 = U 4  
 6 = M  
 7 = E

Die mit Nö bezeichneten Rieden liegen auf niederösterreichischem Grunde, die mit B gekennzeichneten aber auf dem Gebiete des Burgenlandes. Flurnamen mit einem „?“ konnte ich trotz Umfrage bei den ältesten Landwirten und Besitzern in Bruck, sowie trotz Nachsuche in verschiedenen Katasterplänen nicht näher zuweisen.

#### Verzeichnis der Riednamen

Attlesberg, Attlesbergen	B	S			U 4		E
Atlesbergen zu Jois					U 4		
Altenberg zu Jois					U 3		
Altenberg zu Gols					U 4	M	E
Altenberg zu Winden					U 4		
Altenberg, oberer, zu Winden							
Altenberg, unterer							
Altenberg, mittlerer					U 4		
Altenberg, oberer							
Auslängl, Auflängl		S					
Auslängl zu Jois							
Auflängen	Nö					M	
Auflängen	B						E
Auperg zu Höflein	Nö	S					
Aidperg zu Breitenbrunn	B						
Aupichl zu Göttlesbrunn	Nö						
Aeckherl, oberes						M	
Ampher Büchel			U 1	U 2			
Aichenpach, am	Nö						
Achen, lange zu Neusiedl a. See	B				U 4		
Brunnwaldt zu Winden	B	S					
Breinern zu Jois							
Barberspergen	Nö						
Bürgl, zu Breitenbrunn	B						
Bundteckher	Nö						
Bärn							
Breden							
Bauernzipf					U 3	U 4	
Bluemenstingl	B						
Bubenpüchl							
Brandleiten (Prandt-) zu Winden					U 4	M	E
Bäckhobl zu Jois							
Brandleiten, obere zu Winden					U 4		
Creyz, beym	Nö		U 1				
Creyz, beim weißen, oberhalb Diendorf							
Deichsetzen, zu Hainburg		S					
Deicht, aufm							
Dornwis			U 1	U 2			

Edlgruber zu Purbach	B	S		U 3			
Edlgrueber zu Breitenbrunn					U 4	M	E
Eysner zu Purbach							
Englbergen zu Purbach	„						
Edlau zu Bruck	Nö			U 3			
Eysenbach, am, zu Arbesthal							
Fürhölzer, junge	B	S					
Fürhölzer zu Winden		S			U 4	M	E
Fürhölzer		S		U 3			
Fronauer Sätzl zu Jois							
Fronauer Sätzl zu Winden						M	E
Froschau zu Winden				U 3	U 4		
Froschau zu Neusiedl am See	„	S				M	E
Freitshofer	Nö	S		U 3	U 4		
Frauenbeutl	„						
Federberg zu Breitenbrunn	B					M	
Fodberg zu Breitenbrunn	„						
Felbern bei denen dreyen	Nö		U 1	U 2			
Felshofer Brüggl, bey							
Gritschenbergern	B	S		U 3			
Gäbbl	Nö						
Gäbler aufnm teutschen	„	S			U 4	M	
Glaberintzer zu Purbach	B	S					
Glaberintzer zu Winden							
Goldpergen zu Purbach							
Goldbergen zu Thundelskirchen*)	„						
Grainern			U 1	U 2		U 4	
Greinern zu Jois					U 3	M	E
Godperrn							
Grafluckhen zu Winden					U 3		
Grafluckhen zu Winden	„					U 4	M
Gericht, bey	Nö		U 1	U 2			E
Gmain, auff der	„						
Grossau zu Jois	B				U 3	M	E
Gaisperg zu Parndorf						U 4	
Gaisbergen zu Breitenbrunn	„						
Gaisbergen zu Bruck	Nö						
Granitzer zu Jois	B				U 3		
Grabitzer zu Jois	„						
Grinerberg	Nö						
Gepirg, Göttlesbrunner							M
Gruebers Haggn	„		U 1	U 2			
Gurbbacher zu Winden	B					U 4	
Göttlesbrunner Weg, am	Nö		U 1				
Gärten, lange, in denen							
Hungerbergen	B	S			U 3	U 4	
Hienerbergen zu Jois					U 3	U 4	M
Hacklesbergen (Hagles-) zu Jois	„	S			U 3	U 4	E
Hochfeldt zu Bruck	Nö	S	U 1	U 2			
Hochfeldt zu Winden	B	„					M
Haidenberg zu Bruck	Nö	S	U 1	U 2	U 3	U 4	E
Haidenberg untere	„						
Haidenberg zu Breitenbrunn	B	S					
Hausbergen	Nö						
Hausberg zu Neusiedl am See	B						
Hemetern	Nö						
Halfern zu Breitenbrunn	B						
Halfern zu Purbach							
Hausäckher zu Breitenbrunn	„						
Hemern	Nö						
Hofäckher			U 1		U 3		
Hofäckher	B						E
Hungerischen, aufnm	„	S					

\*) Thundelskirchen = Donnerskirchen

Hintaus zu Jois	B	S					
Hixenbergern zu Stixneusiedl	Nö						
Hauerpüchl zu Eysenstadt	B						
Haubenpergen	Nö			U 3			
Halser	„						
Hirschensprung zu Göttlesbrunn	„				U 4		
Hofäckher zu Jois	B						M
Hausäckher zu Jois	„						
Hofpraithen zu Bruck	Nö			U 2			
Hofwiss zu Bruck	„			U 1			
Haus, unterm zu Bruck	„						
Hungersetzen	B					U 4	
Hungergraben zu Purbach	„						
Höfleiner Feldt	Nö			U 1			
Höfleiner Creytz, beym	„						
Höfleiner Weg, beym	„						
Hausäckher	„						
Hofackher, kurze	„			U 1			
Hainburgerthor, vornm	„						
Hainburgerstrassen,	„						
neben der altn	„						
Höfleiner Gmerckh, am	„						
Hungerprunn	B						
Joissauer zu Jois	B	S		U 3	U 4	M	E
Jungenbergen	„						
Jungenperg zu Purbach	„						
Jungerberg zu Jois	„				U 4	M	E
Junge Sätz	Nö	S					
Joiser Püchl	„						
Junge Praiten	„				U 3		
Joiser Grainern	B						
Joiser Setzen	„				U 3		
Judenäckher	Nö			U 2			
Judenäckher, grosse	„			U 1			
Judenäckher, kleine	„						
Khirschberg zu Neusiedl am See	B	S					
Kirschberg zu Jois	„						
Kirschberg zu Winden	„						
Khirschbergen zu Höfein	Nö						
Kirschberg zu Breitenbrunn	B			U 2	U 3	U 4	M E
Khürchbergern	Nö				U 3		
Kollern zu Breitenbrunn	B			U 2			M E
Kreinern zu Breitenbrunn	„					U 4	
Kreinern zu Jois	„						
Krautgärten zu Bruck	Nö				U 2		
Kreytzen, bei denen dreyen	„			U 1	U 2		
Khürchthal	„					U 4	
Krautsulz, in der zu Winden	B					U 4	
Laimgrueben zu Winden	B	S			U 3	U 4	M E
Langgenohr	Nö						
Lindtauern zu Jois	B					U 4	
Lascher, im	Nö						
Lenhartspergen	B						
Linhartspergern	„						
Laborintzer, aufm teutschen	Nö				U 3	U 4	M
Laborintzer zu Winden	B						M
Laborintzer zu Purbach	„						
Liegler zu Breitenbrunn	„						
Lohrnach	Nö						
Langeach zu Neusiedl am See	B						M E
Lystn zu Purbach	„						
Ladespergen	„					U 4	M
Laschen zu Purbach	„						

Lüss, kurze zu Bruck	Nö		U 1	U 2			
Lüss, mittlere zu Bruck							
Lüss, lange zu Bruck				U 2			
Lään, zu Bruck, beym Schloß							
Leberpüchl zu Bruck						U 4	
Lebern							
Mühlau	Nö	S		U 2	U 3		
Mitterbergen zu Breitenbrunn	B					U 4	E
Mitterbergen zu Neusiedl am See	„						
Mühlfeldt zu Bruck	Nö		U 1	U 2			
Millichfeldt							
Mitterliessen	„		U 1	U 2		U 4	
Möhrnhaut zn Breitenbrunn	B						M
Mayrhoß beym	Nö						
Nostorffer	Nö	S			U 3	U 4	
Neuberg zu Göttlesbrunn	„						
Neuberg zu Jois	B				U 3		M E
Neuenberg zu Neusiedl am See							
Neuberg, oberer							
Neuberg unterer	„						
Neuberg zu Enzersdorf a. d. Fischa	Nö						
Neusätz, obere zu Neusiedl a. See	B						
Naydthaller	Nö						
Oberwaiss	Nö	S					
Ober Hienerbergern	B				U 3		
Ober Mitterberg zu Breitenbrunn	„					U 4	
Oberspieglen							
Ober Altenbergern							
Praitten zu Breitenbrunn	B	S			U 3	U 4	
Pflanzentretter zu Purbach							
Prinznl zu Purbach							
Päckhobl, aufm teutschen	„						
Prandstorferrn	Nö				U 3		
Plannestingl, bey der steinern							
Prukhen							
Pogendal							
Pernreiss	Nö						
Preinstorffer zu Purbach	B						
Plairrn							
Prinster zu Purbach	„						
Plonnkchen	Nö						
Prinnern zu Winden	B						
Prunnern zu Weiden							
Päckhobl zu Winden					U 3	U 4	
Plaich zu Rust	„						
Pernns zu Hainburg	Nö						
Pichl zu Weiden	B						
Preitenschacher zu Neusiedl a. See	„						
Parondal	?						
Pöldless zu Ödenburg	U						
Prinntzl zu Purbach	B					U 3	
Pronberg	?						
Pluzern	Nö						
Pregarten	?		U 1	U 2			
Podereisen							
Rosenbergern zu Purbach	B	S			U 3		
Rosnbergen, obere	„						
Rosnbergen zu Breitenbrunn	B					U 4	M E
Räggenthal	Nö	S	U 1		U 3		
Rapp, im							
Rorern zu Höflein	„						
Ronsau zu Winden	B						

Rattenberg zu Höflein	Nö	S				
Rinstorm	„					
Rapper, im	B					
Rünzler	?		U 3			
Raiffler	„					
Raissl zu Breitenbrunn	B					M E
Raistelln zu Breitenbrunn					U 4	
Ronnagl zu Jois	„					
Rusten, bey denen dreyen	Nö					
Spiglen zu Winden	B	S	U 3		U 4	
Spirgl						
Spiegl, oberer zu Winden					U 4	M E
Spiegl, unterer zu Winden						
Sätzen zu Jois		S				
Sätzen, alte	„					
Saz, beyrn Schloß	Nö					
Sáz, lange zu Breitenbrunn	B					
Sázn, aufm ungrischen	„				U 4	M E
Sázer	Nö		U 1	U 3		
Söz, kurze			U 1			
Sätzen, teutsche			U 1			
Sätzen, vor der Stadt	„	S				
Seyfriedspürgern zu Winden, kurze	B					
„ „ lange „						
„ „ Weiden, lange „						
Sandt, aufm	Nö					
Sáthal	B					
Saurüssl zu Purbach						
Saurüssl zu Breitenbrunn	„					
Saliterhütt, bey der	Nö		U 1			
Spillern zu Neusiedl am See	B					
Sälchenthal	Nö			U 2		
Säuprunn zu Bruck			U 1			
Sumpf, im, zu Bruck						
Sarwisn (Saherwisn) zu Bruck			U 1			
Sichenpachl zu Bruck	„					
Spitzäckher zu Breitenbrunn	B				U 4	
Sandtgrueben, bey der	Nö		U 1			
Sächel		S				
Schmallister	„			U 3	U 4	
Schifferbergen	B					
Schollern zu Breitenbrunn	„					
Scheibern zu Höflein	Nö					
Schon, in der, zu Purbach	B					
Schwetzenbergern zu Purbach						
Scheibelgrueben zu Neusiedl a. S. „						
Schwirich in der	Nö					
Schafferberg						
Schuellerbergen				U 3		
Scherfern	„					
Schifferbergen zu Jois	B				U 4	M E
Schmallistern zu Jois viertel	„			U 3		
Schafflerhof, beyrn, im Unger-	Nö					
Schloßthor, beyrn			U 1			
Schurchnbergen zu Göttlsbrunn	„				U 4	
Stückhl zu Neusiedl am See	B					
Stein, in der	Nö	S				
Staudackher zu Purbach	B					
Stimpfl, im	Nö		U 1	U 3	U 4	
Stampfische Gründt	„					
Stainbruch, am, zu Breitenbrunn	B					E
Starnäckher	„					
Steinern zu Ödenburg	U					
Stollbergen	Nö					
Staihl						M E



Stümpfl zu Neusiedl am See	B						M	E
Stainbrunn, beyrn	Nö					U 4		
Steg, beyrn								
Stollberg zu Arbesthal								
Teicht, beyrn alten vorm Hain- burgerthor	Nö	S	U 1					
Teicht, beyrn öden					U 2			
Talgrundt			U 1					
Tülhofen								
Teutsche zu Höflein							M	
Teicht, beyrn		S	U 1		U 2			
Trautmannstorfferweg, am								
Uebermässl zu Jois	B	S			U 2	U 3		M
Ungerbergen								
Unterbergen zu Breitenbrunn								
Unteraltenbergen zu Winden			U 1					
Vordernbergen	Nö	S						
Vischlern zu Purbach	B							
Vogtgrube, zu Purbach								
Veitshofer zu Jois							U 4	M
Veitshofer zu Purbach								E
Vordernschachen	Nö		U 1		U 2			
Vischametherfleckhl		S						
Wörntrüssel	Nö	S				U 3		
Warwarsbergern	B							
Winklern zu Purbach								
Weyerer zu Breitenbrunn							U 4	M
Wienerbergen zu Breitenbrunn						U 3		E
Weyerl	Nö							
Wiess, vordere					U 2			
Wishammerfleckhl								
Wienerthor, vorm			U 1					
Ziglackherl	Nö	S				U 3	U 4	
Zwirich, in der, zu Göttlesbrunn	„							
Zinspichl								
Zeigpichl								
Zeispichl								
Ziglstadt, beyrn			U 1			U 3		
Ziglackherl zu Breitenbrunn	„							M
Ziglofen, beyrn	Nö						U 4	E
Zällasch								
Zigpergern zu Breitenbrunn	„							

Diese kleine Zusammenstellung soll neben der Anführung der vielen Flurnamen auch einen anderen Zweck verfolgen. Sie soll dartun, wie sehr seit Jahrhunderten das Gebiet des heutigen Burgenlandes nach dem Westen, nach Österreich orientiert war und ist.

Und es ist ja auch nicht weiter erstaunlich, daß so viele Grundstücke nach Österreich gehörten. War doch stets die Bevölkerung des heutigen Burgenlandes und Niederösterreichs eines Stammes. Wie die Ratsbücher von Bruck und nicht zuletzt auch die Pfarrmatriken beweisen, holten sich gar oft Brucker Bürger ihre Frauen aus dem Gebiete zwischen See und Leithagebirge. Vielleicht finden wir auch darin einen Hinweis, wieso es zu so vielem Streubesitz Brucker Bürger im Burgenland kam. Gar viel mag einen Teil der Aussteuer der nach Bruck verheirateten Mädchen dargestellt haben.